



# Neukirchener Mitteilungen

Jahrgang 24 / März 2024

1

Informationen und Berichte  
aus dem Neukirchener  
Erziehungsverein und  
dem Paul Gerhardt Werk

# Wertschätzung, Engagement, Gottvertrauen





## **Titelthema** **Wertschätzung, Engagement, Gottvertrauen**

**Wertschätzung:**  
Flüchtlingsarbeit im Regionalverbund Köln

**Engagement:**  
Ehrenamt Chor-AG

**Gottvertrauen:**  
Diakonin in der Seniorenhilfe

**Ihre Spende**  
Eine Glücksdusche für die Seele

Nachgedacht	3
Aktuelles	11
Spenden und Helfen	12
Nachrichten	13 - 15

**4-5**

**6-7**

**8-9**

**10**

## **Impressum**

Die Neukirchener Mitteilungen informieren über die Arbeit des Neukirchener Erziehungsvereins und des Paul Gerhardt Werkes.

**Herausgeberin:**  
Pfarrerin Annegret Puttkammer

**Redaktion:**  
Andrea Leuker (verantw.) (al),  
Robert van Beek (rvb), Yvonne Heinz (yh)

**Bildnachweis:**  
Ulrich Schäfer (Titelbild), Andrea Leuker, Yvonne Heinz, Robert van Beek, Stephanie Keusgen, Kira El Kaamouzi, Neukirchener Verlagsgemeinschaft, stock.adobe.com (Colin)

**Gestaltung:**  
Die Kuh vom Eis, Neukirchen-Vluyn

**Druck:**  
Set Point Medien, Kamp-Lintfort

**Diakonie**   
Der Neukirchener Erziehungsverein  
ist Mitglied im Diakonischen Werk.

Neukirchener Erziehungsverein  
Andreas-Bräm-Straße 18 / 20  
47506 Neukirchen-Vluyn  
Fon: 02845 392-0  
Fax: 02845 392-1377  
E-Mail: [presse@neukirchener.de](mailto:presse@neukirchener.de)  
Internet: [www.neukirchener.de](http://www.neukirchener.de)

**Spendenkonto:**  
BIC GENODED1DKD  
IBAN DE30 3506 0190 0000 0084 86

## W-E-G

„Wertschätzung – Engagement – Gottvertrauen“ Diese drei Begriffe begleiten uns im Neukirchener Erziehungsverein durch dieses Jahr. Weil wir uns – wie so viele andere auch – fragen, was unsere Gesellschaft braucht in diesen Zeiten, in denen wir so viel Unsicherheit erleben, in denen Vertrautes zerbröseln und neue Fronten entstehen. Was ist nötig, not-wendig? Die Antwort geben die drei genannten Begriffe.

„Wertschätzung“ brauchen wir im Umgang miteinander. Es ist wichtig, dass wir nicht zuerst auf das schauen, was nicht funktioniert – sondern, dass wir anerkennen, was andere leisten, welche Erfahrungen sie einbringen und was sie bewegt. Reden wir miteinander, hören wir aufeinander! Das bringen wir ja auch den Jugendlichen in unseren stationären Einrichtungen bei. Begleitet von ihren Pädagoginnen und Pädagogen lernen sie, Probleme ohne Gewalt und ohne Hetze, vielmehr mit Respekt zu lösen, weil nur so ein friedliches Miteinander gelingen kann. Lernen auch wir Erwachsenen es, neu oder vertiefend, gemeinsam mit den jungen Leuten.

„Engagement“ ist heute wichtiger denn je. So viele ziehen sich zurück, scheuen Verantwortung, überlassen anderen die Entscheidung. Entdecken wir doch das Ehrenamt wieder, in Kirche und Diakonie, in politischen Gremien und Vereinen. So stärken wir unser Miteinander! Die Kinder in unseren KiTas und Schulen übernehmen übrigens sehr gerne Aufgaben für andere: Sie haben Bäume gepflanzt oder für den Ostermarkt gebastelt. Und auch die



Seniorinnen und Senioren setzen Zeichen: Als in Neukirchen-Vluyn die große Demonstration „für Vielfalt und Miteinander“ stattfand, ließen sich etliche Bewohner aus dem Seniorenheim mit der Fahrrad-Rikscha dorthin fahren. „Nie wieder ist jetzt“, das ist auch ihr Anliegen.

Und ohne „Gottvertrauen“ geht es nicht. Damit wir in Frieden miteinander leben können, brauchen wir das Vertrauen in Jesus, der uns Menschen Kraft gibt zum Guten, der uns Barmherzigkeit vorgelebt hat und Sanftmut. Er hat uns gezeigt: Liebe und Friedfertigkeit können letztlich siegen über Hass und Krieg. In den Ostertagen feiern wir dies ja auch in den Einrichtungen des Neukirchener Erziehungsvereins. In einer unserer intensivpädagogischen Einrichtungen etwa wird wieder an einem beeindruckenden Feuer die Osterbotschaft zu hören sein. Sie wird vorgetragen und gestaltet von den Jungs aus dieser Wohngemeinschaft, mit ihren Worten und mit ihren Gesten – sehr bewegend und spürbar als Hoffungsbotschaft für diese Welt.

„W-E-G“: Mit Wertschätzung, Engagement und Gottvertrauen wollen wir weiter durch dieses Jahr gehen. Darin steckt für mich die österliche Botschaft von Gottes Lebenskraft, darin steckt die wohlthuende Botschaft Jesu. Schließen Sie sich uns an auf diesem Weg!

**Direktorin Pfrn. Annegret Puttkammer**



# Wertschätzung:

## Flüchtlingsarbeit im Regionalverbund Köln

Kaum ein Thema dominiert die Nachrichtensendungen in den Medien und die Titelseiten der Zeitungen seit Jahren so sehr wie Flucht und Vertreibung. Mal steht das Elend in den Herkunftsländern der Flüchtenden im Vordergrund, dann wieder die Herausforderungen der aufnehmenden Staaten, ein anderes Mal sind es die persönlichen Geschichten der Menschen von Krieg und Vertreibung. Zum Stichtag 31. Oktober 2023 lebten in Deutschland nach Angaben des Bundesinnenministeriums rund 1,59 Millionen Menschen, die in Deutschland Schutz bekommen haben. Etwa ein Drittel von ihnen (31 Prozent) sind Minderjährige. Ungefähr 66 Prozent von ihnen leben seit mehr als sechs Jahren in Deutschland.

*Völkerrechtlich ist nur derjenige ein Flüchtling, der sein Land aus „Furcht vor Verfolgung wegen seiner Rasse, seiner Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung“ verlässt. (Art. 1 der Genfer-Flüchtlingskonvention)*

Schon früh haben sich der Neukirchener Erziehungsverein und das Paul Gerhardt Werk (PGW) um junge Geflüchtete gekümmert. In Berlin ist diese Arbeit mit dem Begriff „Pro Xenos“ beschrieben. Xenos bedeutet im Griechischen so viel wie „Gast, Fremder“.

Im Zuge des Libanon Kriegs 1982 kamen vermehrt unbegleitete minderjährige Palästinenser und Libanesen nach Berlin. Im Diakonischen Werk Berlin erkannte man die Notwendigkeit zu handeln. 1983 startete in Berlin-Moabit ein innovatives Modellprojekt zur Betreuung und zum Schutz von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

(umF) aus dem arabischen Sprachraum. Teil dieses Modellprojektes war das Jugendwohnheim Al-Beit, seit 1998 in der Trägerschaft des PGW.

„Die Tatsache, dass die Flüchtlingshilfe des PGW unabhängig von Religion, Geschlecht und Herkunft geleistet wird, unterstreicht den Einsatz für die Würde und das Wohl aller, die Schutz und Unterstützung benötigen. Helfen in der Not mit Herz, Hand und Verstand ist ein lebendiges Zeugnis für die grundlegenden christlichen Werte von Wertschätzung, sozialem Engagement und Gottvertrauen“, sagt Hubert Hellmann, Leitung des Paul Gerhardt Werkes in Berlin.



Auch im Rheinland ist die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ein elementarer Bestandteil unseres Angebotes. Insbesondere Köln und die Nachbarstädte sind für viele junge Flüchtlinge begehrte Aufnahmeorte. 2023 lebten 11.316 von ihnen in der Domstadt. Der Erziehungsverein unterhält in der Region mehrere Büros für ambulante und stationäre Jugendhilfen. Alexia Schupp und Andrea Tefehne koordinieren die Arbeit und betreuen junge Geflüchtete. Amjad ist einer von ihnen.



Vor fast fünf Jahren kam der Krieg auch in das Heimatdorf des heute 19-Jährigen. Das Assad-Regime machte das Dorf dem Erdboden gleich und vertrieb die Einwohner. So auch die zehnköpfige Familie. Die Eltern retteten sich mit ihren acht Kindern nach Itlib. Weder Vater noch Mutter fanden Arbeit, die Familie konnte sich nur mit Mühe und Not über Wasser halten. Der ältere Bruder von Amjad wagte als erster die Flucht, er lebt heute in Griechenland. Ein Freund von Amjad erzählte ihm von Deutschland und seinem Wunsch, dorthin zu gehen. Noch während sie zusammensaßen, reifte bei Amjad der Plan, ebenfalls sein Land zu verlassen. Sein Vater sammelte Geld bei Freunden und Familie, und Amjad verließ Itlib, verließ seine Familie, verließ sein Land.

Der Weg führte ihn in die Türkei, wo er fast anderthalb Jahre lebte. Er lernte die Sprache und versuchte, als Arbeiter auf den Feldern Geld zu verdienen, denn er hatte Schulden bei einem Schleuser. Weiter ging die Reise nach Athen. Wieder wandte er sich an einen Schleuser, der ihm ein Flugticket nach Polen besorgte. Von dort aus reiste er weiter ins Ruhrgebiet nach Bochum. Er hatte gehört, dass man dort gut leben und arbeiten könne. Doch die Aufnahmeeinrichtung war voll, und er wurde weiter nach Hürth bei Köln geschickt.

Amjad spricht bewusst von Weg, er vermeidet den Begriff ‚Flucht‘. „Ich bin auf dem Weg in eine neue, sichere Zukunft. Ich weiß, dass es in Syrien keine Zukunft für mich gibt. Es ist sehr schmerzhaft, meine Familie dort zurückgelassen zu haben. Nur hier aus der Ferne kann ich für mich und für meine Familie sorgen.“

Amjad wird durch den Neukirchener Erziehungsverein betreut. Das Jugendamt der Stadt Hürth hat hier professionelle Hilfe für ihn gefunden. Nach seiner Ankunft

kümmerten sich Andrea Tefehne und ihr Team um den jungen Syrer, der kein Wort Deutsch sprach und mit nicht mehr als einer kleinen Tasche in Hürth ankam. Sie vermittelten einen Sprachkurs und einen Schulplatz am Berufskolleg. Amjad lernte Deutsch, spricht die Sprache mittlerweile sehr gut. Nach seinem Realschulabschluss möchte er die Ausbildung zum Krankenpfleger absolvieren.

„Meine Familie hat mir während der zwei Jahre, die ich auf dem Weg war, viel Kraft gegeben. Ich fühle mich ihnen verpflichtet. Denn sie haben nicht die Chance, aus Syrien rauszukommen. Und mein Glaube an Gott hat mir in den dunkelsten Stunden, in den überfüllten Lagern, und in der täglichen Ungewissheit geholfen. Ich habe gebetet und Gott hat mich beschützt.“

Amjad ist den unterschiedlichsten Menschen auf seinem Weg begegnet. Nicht alle waren ihm wohlgesonnen. Doch er hat nie den Mut verloren. Vertrauen zu fassen war schwierig für ihn, die Abhängigkeiten waren groß. Hier in Deutschland hat er das Gefühl, willkommen zu sein. „Die Leute vom Jugendamt in Hürth und meine Betreuer im Erziehungsverein haben immer nur das Beste für mich gewollt, sie haben an mich geglaubt. Sie haben mir Raum und Zeit gegeben, hier anzukommen.“ Das war nicht einfach für einen jungen Mann, der auf dem Weg von Syrien nach Deutschland ganz auf sich allein gestellt war. „Ich habe mich integriert“, ist Amjad sich sicher.

„Die jungen Menschen haben wirkliche Ziele und sind sehr fleißig. Sie bei der Erreichung dieser zu unterstützen, macht großen Spaß und ist uns eine Herzensangelegenheit.“ (Andrea Tefehne)

Amjad gibt sich keinen Illusionen hin, niemals nach Syrien zurückkehren zu können. Ganz im Gegenteil: „Ich möchte hierbleiben, arbeiten, Steuern zahlen. Ich weiß, was Deutschland für mich getan hat. Ich werde das durch meine Arbeit zurückgeben. Und ich werde meine Familie unterstützen, so gut es geht. Ich habe gute Chancen, weil hier Menschen sind, die an mich glauben und mich unterstützen. Ich werde sie nicht enttäuschen!“

rvb



2002 startete der Neukirchener Erziehungsverein in Köln die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten. Heute sind rund 20 Mitarbeitende an Standorten in Köln und im Rhein-Erft-Kreis für 37 Plätze verantwortlich. Bisher wurden über 150 junge Geflüchtete, u.a. aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Nordafrika, betreut.



## Engagement:

### Hinterher war's doch so schön – Chormusik im Förderschulverbund

Der Chor in der Sonneck-Schule am Standort Neukirchen-Vluyn hat eine über 20-jährige Tradition. Bis 2020 fanden dort choreografierte Auftritte des Schülerchors vor großem Publikum statt. Corona bereitete dieser Tradition ein jähes Ende. Ein rund 20-köpfiger Lehrer-Arbeitskreis, der die Aufführungen aufwändig plante und gemeinsam mit dem Chor auf die Bühne brachte, löste sich auf. Nach der Pandemie war niederrheinisch ausgedrückt „Hängen im Schacht“. Hier betritt nun die Ex-Lehrerin Marianne Kräuter die Bühne, die in der Nach-Corona-Zeit gemeinsam mit ihrer Frau Kerstin an „ihrem“ Chor festgehalten hat. Vorhang auf für die Chorprobe.

#### Mittwoch, 12 Uhr:

Einmal die Woche steht die AG „Chor“ auf dem Stundenplan. Zehn junge Sängerinnen und Sänger aus den Heilpädagogisch Therapeutischen Tagesgruppen (HTT) und den Grundschulklassen bilden aktuell den Chor. Der 16-jährige Jonathan\*, ein ehemaliger Schüler und mittlerweile der „Chor-Opa“, schaut regelmäßig vorbei, um mitzusingen und zu musizieren.

Am Anfang eines Schuljahres werden in allen Klassen die AGs vorgestellt. Wer im Chor mitmachen will, muss in einem „Casting“ vorsingen. Nach erfolgreicher Aufnahme verpflichtet sich jedes Chormitglied mit eigener Unterschrift, die Chorregeln zu akzeptieren, und u. a. regelmäßig an den Proben teilzunehmen. Alle Neuen werden mit großem Applaus begrüßt.

Heute kommt Anna\* mit verschränkten Armen und muffligem Gesicht in den Chorraum – „Ich habe heute überhaupt keine Lust“. Gesagt, getan und setzt sich demonstrativ in die hintere Stuhlreihe. Nach und nach trudeln die anderen in den Raum – die einen ruhig und konzentriert, die anderen mit viel Bewegungsdrang. Miriam\* ist heiß – sie braucht frische Luft und reißt erst einmal die Terrassentür auf. Die Pädagoginnen wissen, jetzt heißt es ankommen nach einem anstrengenden Schultag.

Marianne Kräuter, die für den Instrumentalunterricht zuständig ist, hat indes die Instrumente vorbereitet. Gelernt hat sie Klavierspielen, Akkordeon, Saxophon und Trommeln. Heute ist das Keyboard im Einsatz. Später kommen die Trommeln dazu. Unterstützt wird sie vom Musiktherapeu-





ten des Grundschulbereichs Joachim Briegel. Ihre Frau Kerstin ist für den Gesang zuständig.

Die Chorprobe beginnt. Alle sind aufgestanden und stimmen sich mit der C-Dur-Tonleiter ein. Kerstin Kräuter fragt nach den Liederwünschen. Im zweiten Lied gibt es ein Solo, Miriam geht nach vorne ans Mikrofon und singt mit klarer und fester Stimme den Intro-Song aus dem Musical „Eule findet den Beat“. Nachdem der letzte Ton verklungen ist, applaudieren alle. Miriam freut sich über ihren gelungenen Solo-Auftritt. Mittlerweile sind alle runtergekommen von ihren Tageserlebnissen und arbeiten aufmerksam mit – auch Anna, die ihre Unlust beiseitegeschoben hat und ganz bei der Sache ist, auch wenn sie das nicht so ganz zugeben will.

Der erste Teil der einstündigen Chorprobe hat schon mal gut geklappt. Joachim Briegel geht in den Musikalienraum und verteilt an alle Trommeln. Die Gruppe bildet einen Stuhlkreis und Marianne Kräuter gibt einen Trommelrhythmus vor, die Gruppe stimmt mit ein. Die unterschiedlichen Trommelwirbel bereiten Freude und alle schlagen leidenschaftlich auf die Schlaginstrumente ein – immer im Blick die Einsätze von Marianne Kräuter. Der Erfolg ist hörbar – schon nach den ersten Trommelkombinationen ist der Beat schön laut und vor allem synchron.

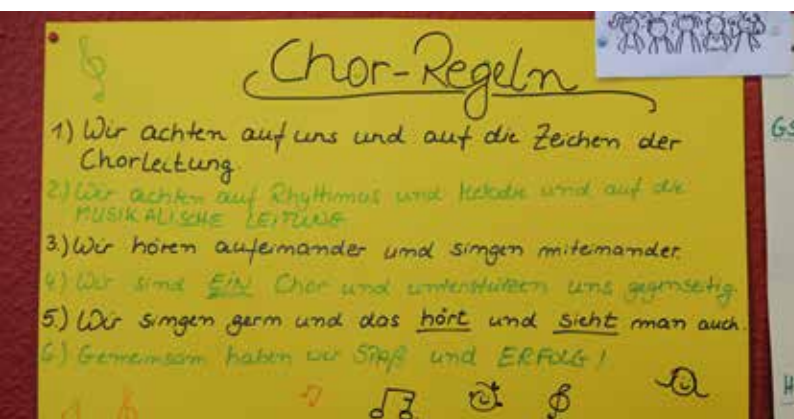
## Ballast abwerfen

„Beim Singen kann man den Ballast des Tages abwerfen, Singen entlastet,“ weiß die pensionierte Pädagogin. Nach ihrer aktiven Zeit ist das Feuer für die Musik und den Chor geblieben. Als beides nach Corona brachlag, ließ sie sich sehr schnell überzeugen, ehrenamtlich neue Aufbauarbeit zu leisten. Die jungen Chorsängerinnen und Chorsänger danken es ihr mit „kleinen Wundern“, wie sie es nennt. „Ich bin immer wieder beseelt davon, wie sich unsere Kinder durch die Chormusik entwickeln und an Selbstvertrauen gewinnen, vor anderen zu singen.“ Eine große Leistung, wenn man bedenkt, dass die meisten mit Konzentrationsproblemen zu kämpfen haben oder kaum Deutsch sprechen.

Und noch ein anderer Aspekt ist der ehrenamtlichen Pensionärin wichtig: „Unsere Kinder sollen im Chor Erfahrungen mit der Musik sammeln, Instrumente und Melodien kennen lernen. Wir sind immer sehr stolz, wenn eins unserer Chorkinder ein Instrument für sich entdeckt und darauf zu spielen lernt.“ Das ist für beide Seiten ein großes Glückserlebnis. Anna bringt es auf den Punkt: „Es war doch so schön heute“ lautet ihr Fazit nach der Chorstunde, die ja eigentlich mit sooo viel Unlust begonnen hatte.

al

\*Namen haben wir zum Schutz der Persönlichkeit geändert!





## Gottvertrauen:

„Ich möchte meinen Glauben  
an andere weitergeben.“

Im vergangenen August nahm Irmtraud Rittinghaus ihren Dienst als Diakonin in den Einrichtungen der Seniorenhilfe auf. Die neue Diakonienstelle wurde im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Diskussion um den Assistierte Suizid geschaffen, den der Neukirchener Erziehungsverein als christliches Sozialwerk nachdrücklich ablehnt. Die Sozialpädagogin und Sozialarbeiterin kam bereits 2014 zum Erziehungsverein. Zunächst arbeitete sie als Lehrkraft in den Projekt- klassen der Sonneck-Schule. Von 2015 bis 2017 absolvierte sie berufsbegleitend die Diakonenausbildung. Als dann die neue Stabstelle der Diakonin ausgeschrieben wurde, bewarb sie sich umgehend: „Ich hatte schon länger das Gefühl, dass noch einmal eine berufliche Veränderung für mich ansteht.“, erzählt die 57-Jährige. „Und ich hatte den Wunsch, das Thema ‚Verkündigung‘ noch mehr in meinen Berufsalltag einzubinden und meinen Glauben weiterzugeben.“

### „Manche Biografien lesen sich wie Glaubensgeschichten“

Die Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer letzten Lebensphase und die Unterstützung der Pflgeteams in der Palliativversorgung stehen im Mittelpunkt der Arbeit der Diakonin. Aus ihrem Berufsalltag weiß sie, dass sich Menschen gerade am Lebensende, wenn die Kräfte nachlassen, die Frage stellen, warum sie überhaupt noch leben sollen. Dann sei es wichtig, im Gespräch herauszufinden, was ihr Gegenüber benötigt, um weiterhin Lebensfreude empfinden zu können. Dabei ist sie immer

wieder angerührt von den persönlichen Geschichten, die ihr erzählt werden: „Es gibt Biografien, die lesen sich wie Glaubensgeschichten“, erzählt sie begeistert. „Durch diese Menschen erfahre ich, wie es ist, wenn der Glaube sich wie ein roter Faden durch das ganze Leben zieht und Gottes Bewahrung immer wieder sichtbar wurde.“ Das beeindrucke sie jedes Mal aufs Neue.

Um sowohl eine gute Begleitung der Seniorenheimbewohner als auch die der Betreuenden zu gewährleisten, braucht es über eine Einzelbegleitung hinaus aber noch mehr. Aus diesem Grund konzentriert sich



Irmtraud Rittinghaus aktuell auf den Aufbau eines Netzwerks und die Bildung von Kooperationen mit Kirchengemeinden, Hospizvereinen und Stadtverwaltungen in Neukirchen-Vluyn und Krefeld.

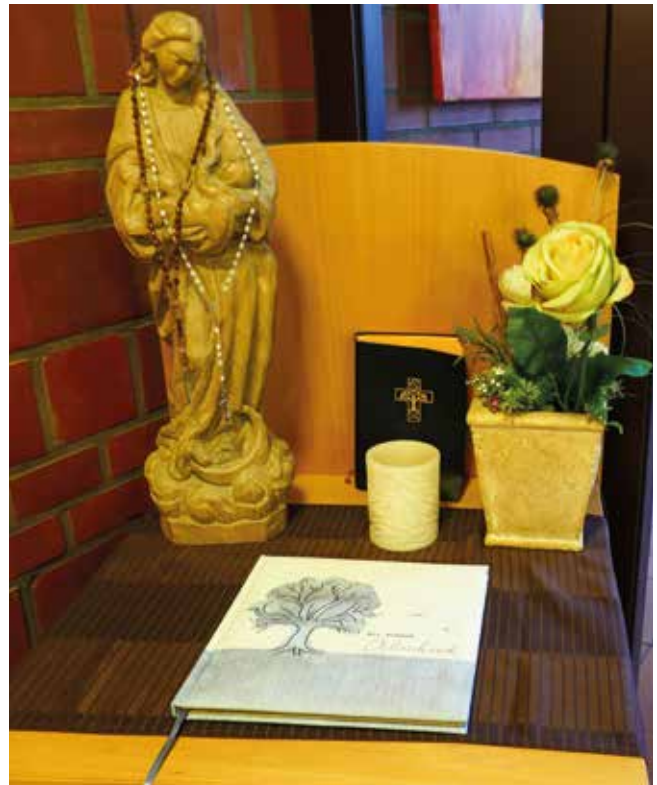
### Ein Gesprächskreis zu den Themen „Tod und Sterben“

Darüber hinaus hat sie noch jede Menge Ideen. So würde sie gerne einen Gesprächskreis für die Bewohnerinnen und Bewohner einführen, in dem es um die Themen Tod und Sterben gehen soll. „Ich möchte einen geschützten Rahmen bieten, in dem unsere Bewohner ihre Ängste und Sorgen aussprechen dürfen. Wenn sie dann erst einmal merken, dass sie damit nicht alleine sind, kann das ungemein tröstlich sein. Zumeist tritt dann auch der Sterbewunsch wieder in den Hintergrund.“

Des Weiteren sieht die Diakonin in der spirituellen Begleitung von Demenzkranken einen großen Bedarf. Sie erlebe immer wieder bei der Arbeit mit Menschen, die an einer demenziellen Veränderung leiden und die christlich geprägt wurden, dass diese bekannte Kirchenlieder oder biblische Texte ohne Weiteres abrufen könnten. „Manchmal bin ich regelrecht gerührt, wenn ein Mensch, der vorher nur so vor sich hinstarrte, durch die vertrauten Texte plötzlich aufblüht und beginnt, mitzusingen oder den Text mitzusprechen“, bekennt die Diakonin lächelnd. Das möchte sie gerne weiter fördern und ausbauen.

### Altwerden und Sterben als Teil des Lebens verstehen

Über all dem steht für sie, sterbenden Menschen die Angst vor dem eigenen Lebensende zu nehmen, in der Gewissheit, dass sie nicht allein sind und begleitet werden. Das sei ein elementarer Bestandteil des Palliativ-Konzeptes in der Seniorenhilfe des Neukirchener Erziehungsvereins. „Ich wünsche mir, dass das Altwerden und auch das Sterben in unserer Gesell-



schaft wieder als ein Teil des Lebens verstanden wird. Das Lebensende besitzt, trotz aller Einschränkungen, einen Wert, und es ist wichtig, dass alten Menschen mit Wertschätzung und Achtung begegnet wird“, findet Irmtraud Rittinghaus. Aus diesem Blickwinkel könne auch dem Thema „Assistierter Suizid im Alter“ begegnet werden: „Wenn mir Anerkennung und Respekt entgegengebracht werden, fühle ich mich gebraucht und geachtet und muss mir keine Gedanken darüber machen, wie ich ‚selbstbestimmt‘ meinem Leben ein Ende setze“, ist sich Irmtraud Rittinghaus sehr sicher.

■ yh





# Ihre Spende

## Eine Glücksdusche für die Seele

Seit 2017 besucht die Erfinderin der Glücksdusche Sonja Wawrosch Pflegeeinrichtungen und bereitet den Bewohnern und Mitarbeitenden besondere Glücksmomente, die sie ihre Sorgen, Belastungen und Nöte vergessen lassen und die körpereigenen Hormone aktiviert. Im vergangenen Jahr haben wir Sie um Spenden gebeten, um diese Wohlmomente in unseren Senioreneinrichtungen in Neukirchen-Vluyn und Krefeld realisieren zu können.

### Aber was genau ist eine Glücksdusche?

Eine Glücksdusche findet in einem schön gestalteten einladenden Raum in einem Zelt-Pavillon statt und dauert in der Regel rund 15 Minuten. „Alles, was zu tun ist, ist eintreten, mitmachen, spüren. Der Rest geschieht von allein“, schreibt die Kreativtherapeutin auf ihrer Homepage. Dabei wendet sie unterschiedliche Techniken an: Bio-Düfte aus der Aromatherapie, Musik, Worte, Gebete, Affirmationen, Massagen, Berührungen, Klopftherapie – immer das, was der Mensch, der in die Glücksdusche eintaucht, in seiner aktuellen persönlichen Situation braucht. Sie vertreibt die

Novembernebel in der Seele, verwöhnt die Sinne. Unter der Glücksdusche kann man herzlich lachen und heiter sein oder einfach nur genießen, Anspannungen lösen oder sich frei oder befreit fühlen.

Diese außergewöhnliche Wohltat haben unsere Senioren und Seniorinnen und auch die Mitarbeitenden in der Pflege sehr genossen. Daher wollen wir regelmäßig weitere Termine in unseren Einrichtungen anbieten und Ihre Spenden dafür sinnvoll verwenden.

Für alle Glücksdusche-Interessierte bietet die Internetseite von Sonja Wawrosch viele wertvolle Informationen und Eindrücke unter [www.diegluecksdusche.de](http://www.diegluecksdusche.de)





# „Ich beabsichtige, Heimerzieher zu werden!“

Mit diesem Satz bewarb sich Siegfried Bouws 1978 für die Erzieherausbildung im heutigen Neukirchener Berufskolleg und folgte seiner zukünftigen Ehefrau Bärbel an den Niederrhein, die in Neukirchen bereits ein Jahr zuvor mit ihrer Erzieherausbildung begonnen hatte. Nach zwei Jahren Vollzeitunterricht folgte das Anerkennungsjahr im Kinder- und Jugenddorf. Siegfried „Siggi“ Bouws begann noch während des Anerkennungsjahres ein erziehungswissenschaftliches Studium. Seine Diplomarbeit hatte die Jugendhilfearbeit des Neukirchener Erziehungsvereins zum Thema.

## Von der Ausbildung bis zur Rente

Nun hieß es nach 45 Jahren Schaffenskraft Abschied nehmen von den Menschen, Weggefährten und Kolleginnen, die ihn in diesen über vier Jahrzehnten begleitet haben. 45 Berufsjahre im Erziehungsverein, das bedeutet Unterstützung und Betreuung für Menschen, die Hilfe und Zuwendung und vor allem gute Voraussetzungen brauchen. Vorstand Mathias Türpitz ließ in seiner Laudatio noch einmal die Meilensteine Revue passieren, die Übernahme der Geschäftsbereichsleitung in der Behinderten-/Eingliederungshilfe, und damit verbunden u. a. der Aufbau der vier Wohngruppen und der Tagesstruktur für Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in der ehemaligen Raiffeisensiedlung in Neukirchen, die Neueröffnung der Wohngruppen in Wegberg-Arsbeck und den Aufbau stationärer Einrichtungen für Menschen im Autismus-Spektrum in Berlin. 2000 wurde Siggi Bouws in die Geschäftsführung des Neukirchener Erziehungsvereins berufen; 2016 kam die Geschäftsbereichsleitung für den Verbund der Ambulanten Hilfen hinzu. Auf die Fachgremienarbeit legte Siggi Bouws großen Wert, um bessere Standards für seine Klientel zu erreichen, mitunter zu erkämpfen.

Ursula Wolf, Regionalleiterin Ambulante Hilfen, und Jens Stiel, Bereichsleiter Eingliederungshilfe, würdigten den zukünftigen Ruheständler als prägende Führungspersönlichkeit mit dem richtigen Gespür für „Macht und Fürsorge“ und „Wurzeln und Flügel“. Beide dankten ihrem Chef von Herzen für seine Umsicht, seinen scharfen Verstand, seine Verbundenheit und für seine Sprachgewalt, mit der er seine Anliegen und Gedanken zum Ausdruck brachte.

## Ein Blick in die Zukunft

Eine Reise nach Sylt – in beiden Geschäftsbereichen haben die Mitarbeitenden fleißig gesammelt und Bärbel und Siggi Bouws zum Abschied eine Reise auf die nordfriesische Insel geschenkt. Sie haben damit beiden sichtlich eine große Freude bereitet.

Das Ehepaar ist mit seinen vier Kindern in Neukirchen-Vluyn tief verwurzelt. Der familiäre Lebensmittelpunkt liegt in Neukirchen. Siggi Bouws ist Neu-Presbyter in der Evangelischen Kirchengemeinde Neukirchen und wird ab sofort die Geschehnisse der Kirchengemeinde mitgestalten.

■ al



## Geschätzt, gesehen, gewürdigt

Eine recht kleine Gruppe von Menschen im Erziehungsverein bilden Männer und Frauen, die ihre Familien als Heimat für Pflegekinder öffnen. Es sind Plätze in der familiären Bereitschaftspflege, in denen Kinder jeden Alters für wenige Tage, Wochen oder Monate leben. Oder in Erziehungsstellen, wo eine Verweildauer auch mehrere Jahre betragen kann. Momentan leben über 60 Kinder in rund 50 Familien am Niederrhein. Die Mütter und Väter geben den in Obhut genommenen Kindern ein Zuhause auf Dauer, ohne vorab zu wissen, wer zu ihnen kommt und wie lange das Kind bleiben wird. Sie stehen unter ständiger Beobachtung durch Ämter, Gerichte, Ärzte, Therapeuten, Pädagogen – die Familie als geschützter Raum ist sehr fragil. Daher legen wir großen Wert darauf, den Familien ein Netzwerk zu bieten, Raum für Austausch und fachliche Begleitung. Um dies mit gemeinsamen Festen, Ausflügen und Familienwochenenden zu begleiten, brauchen wir Ihre Unterstützung und Ihre Spende. Vielen Dank dafür!



## Selbstbestimmung fördern

Mitbestimmung durch selbstbestimmtes Handeln ist elementarer Bestandteil und gesetzlich geschütztes Recht der Bewohnerinnen und Bewohner in einem Wohnheim. Nicht nur in der Alten- sondern auch in der Behindertenhilfe. Unsere Bewohner-Beiräte stärken die Selbstbestimmung und vertreten die Interessen ihrer Mitbewohner. In den regelmäßigen Beiratssitzungen werden aktuelle Themen und Problemanzeigen angesprochen und beraten, deren Ergebnisse dann auch mit in den Alltag einfließen. Um unsere Bewohner auf diese verantwortungsvolle Aufgabe vorzubereiten, besuchen wir mit ihnen regelmäßig Fortbildungen, die zu mehr Sicherheit im Selbstverständnis und in der Mitbestimmung führen. Um dieses Angebot möglichst vielen Bewohnern ermöglichen zu können, bitten wir Sie um Ihre Unterstützung. Vielen Dank, dass Sie uns mit Ihrer Spende unterstützen!

## In eigener Sache

Seit einiger Zeit ist es möglich, Spendenbestätigungen elektronisch per E-Mail zu versenden. Dies schont die Umwelt, da wir Papier und Transport einsparen. Außerdem sinken unsere Ausgaben für Porto, was indirekt unseren Projekten zugutekommt.

Wenn wir auch Ihnen zukünftig die Zuwendungsbestätigungen elektronisch zusenden dürfen, freuen wir uns über eine kurze Nachricht, gerne telefonisch oder noch einfacher per E-Mail. Nennen Sie uns dazu bitte Ihre Spendernummer (umseitig unterhalb des Adressblocks abgedruckt) und Ihren Wunsch nach einer Jahreszuwendungsbestätigung oder Einzelbestätigung für jede Spende.

### Ihr Kontakt zu uns:

Telefon: 02845 / 3 92 92 92

E-Mail: [spende@neukirchener.de](mailto:spende@neukirchener.de)



## „Simply the best“

Schicht im Schacht nach 50 Jahren Berufsleben, 20 davon im Erziehungsverein. Regionalleiter Rainer Rudl im Verbund der Ambulanten Hilfen beendet offiziell Ende des Monats seine aktive berufliche Laufbahn. Zu seiner Verabschiedung im Büro Wesel waren viele Weggefährten und Kolleginnen gekommen und ehrten ihn mit sehr persönlichen Beiträgen.

Ruhrpott-Junge, Fußballfan von Rot-Weiß-Oberhausen und dem BVB, Christ aus tiefstem Herzen – Rainer Rudl Karriere ist imposant: Beamter im gehobenen Dienst in der Stadtverwaltung Duisburg, Zivildienst in der Evangelischen Kirchengemeinde auf dem Tackenberg in Oberhausen, Jugendreferent beim CVJM-Landesverband ‚Westbund‘, Studium der Sozialpädagogik, Leiter des Büros der Ambulanten Hilfen in Wesel, Regionalleiter für die Büros in Geldern, Nettetal, Moers, Kamp-Lintfort, die Erziehungsstellen, die Fortbildungs- und Klausurplanung sowie den Facility-Service.

Immer an seiner Seite seit CVJM-Tagen seine Frau Barbara und die Kinder Benni und Lea.

2004 trat der Erziehungsverein in das Leben des heute 66-Jährigen. „Simply the best – damit ist eigentlich schon alles gesagt,“ fasste Rainer Rudl diese Zeit in seiner Abschiedsrede zusammen. Ein großes Lob, denn so heißt sein Lieblingssong von Tina Turner. „Der Mensch, die kleinen und großen Menschen, standen für mich seit 20 Jahren in der Jugendhilfe im Fokus und sind Fundament und Motivation meines sozialpädagogischen Verständnisses und Handelns. Für sie wollte ich Simply the best sein und Simply the best geben,“ bekannte er. Er sei sehr glücklich und zufrieden, seit 20 Jahren als Führungskraft Teil von Teams gewesen zu sein, in denen alle vertrauensvoll und humorvoll, motiviert und engagiert, erfolgreich und frustriert, ideenreich und ratlos zusammengearbeitet haben – „für mich seid Ihr Simply the best.“

**Habe fertig!**



(v. l.) Thomas Witt; Regionalleiterin Ursula Wolf; Benni, Rainer, Lea und Barbara Rudl, Vorstand Mathias Türpitz

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 300 EURO als Spendenbescheinigung. Der Neukirchener Erziehungsverein erstellt standardmäßig Jahreszuwendungsbestätigungen.

### **Spendenbescheinigung**

Der Erziehungsverein (Steuer-Nr. 119 / 5727 / 1055) ist lt. Bescheid des Finanzamtes Kamp-Lintfort vom 14.09.2021 als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienend anerkannt. Wir bestätigen, dass wir Ihre Spende nur für satzungsgemäße Zwecke verwenden.

Neukirchener Erziehungsverein  
Andreas-Bräm-Straße 18 / 20  
47506 Neukirchen-Vluyn  
Spendenhotline 02845-392 92 92  
spende@neukirchener.de



Neukirchener  
Erziehungsverein



## Demo für Demokratie gegen rechts

Unter dem Motto „NV ist bunt! Für Demokratie und gegen rechts“ hatte ein breites Bündnis aus Gesellschaft, Kirche, Vereinen und Politik zu einer Demo in Neukirchen-Vluyn aufgerufen. Rund 2000 Menschen jeden Alters waren zusammengekommen. Redner der Kundgebung waren neben Bürgermeister Ralf Köpke, Jan Dieren MdB und anderen

Politikern auch NEV-Direktorin Annegret Puttkammer. Einstimmig appellierten alle Redner für ein friedliches Miteinander und sprachen sich gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit aus.

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
N E U K I R C H E N E R E R Z I E H U N G S V E R E I N			
IBAN		Bei Überweisung in Deutschland immer 22 Stellen	
D E 3 0 3 5 0 6 0 1 9 0 0 0 0 0 0 0 8 4 8 6			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
G E N O D E D 1 D K D			
Betrag: Euro, Cent			
Spenden-/ Mitgliedsnummer – Name des Spenders – ggf. Stichwort			
1 6 4 0 0 0 6 8 6			
PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN-LK Prüfziffer		Bankleitzahl des Kontoinhabers	
D E			
Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)		06	
Datum		Unterschrift(en)	

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz/Monaco in Euro.



Spenden sind steuerlich absetzbar. Für Ihre Spende erhalten Sie von uns un- aufgefordert eine Zuwendungsbestätigung.

SPENDE

Bis 300 EURO gilt der abgestempelte Beleg als Spendenbescheinigung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

**Neukirchener Erziehungsverein**

IBAN des Zahlungsempfängers

**DE30 3506 0190 0000 0084 86**

BIC (SWIFT-Code) des Zahlungsempfängers

**GENODED1DKD**

Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck

**Spende**

Kontoinhaber/Zahler

Datum



## Ein Jahr Bildung

Im Februar 2023 ging der neue Geschäftsbereich „Bildung“ an den Start. Nach einem ereignisreichen Jahr feierten Geschäftsbereichsleiter Jochen M. Müntinga und Mitarbeiterin Sabine Senftleben jetzt den ersten Geburtstag mit einem Empfang in der Verwaltung. Gemeinsam mit den zahlreich erschienenen Gratulanten haben beide auf den Geburtstag angestoßen und blicken in bester Stimmung auf die kommenden in der Zukunft.

Geschäftsbereichsleiter Jochen M. Müntinga,  
Mitarbeiterin Sabine Senftleben



(v. l.) Schulleiterin Petra Richter, Geschäftsbereichsleiter „Bildung“ Jochen M. Müntinga, Stiftungsvorstand Paul Schwarz, Vorstand Mathias Türpitz, Stiftungsvorstand Christine Roßkothen und Sabine Dalton, Trox

## 10.000 Euro für die Erzieherausbildung

Seit 1991 fördert die Heinz Trox-Stiftung wissenschaftliche, soziale und kulturelle Projekte. Ein Schwerpunkt sind dabei u. a. Förderprojekte in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Nachhaltigkeit. Für die sexualpädagogische Erzieherausbildung im Neukirchener Berufskolleg spendete die Stiftung im vergangenen Jahr 10.000 Euro. Nun kamen die Vorstände der Heinz Trox-Stiftung, Paul Schwarz und Christine Roßkothen, zu einem Treffen ins Neukirchener Berufskolleg, um sich über die Verwendung der Mittel zu informieren.

Schulleiterin Petra Richter berichtete, dass mit diesem Extra-Budget sexualpädagogische Lehrinhalte als Zusatzangebote zur Regelausbildung finanziert werden, denn „die Bedarfe in der Sexualerziehung in Kindertagesstätten und

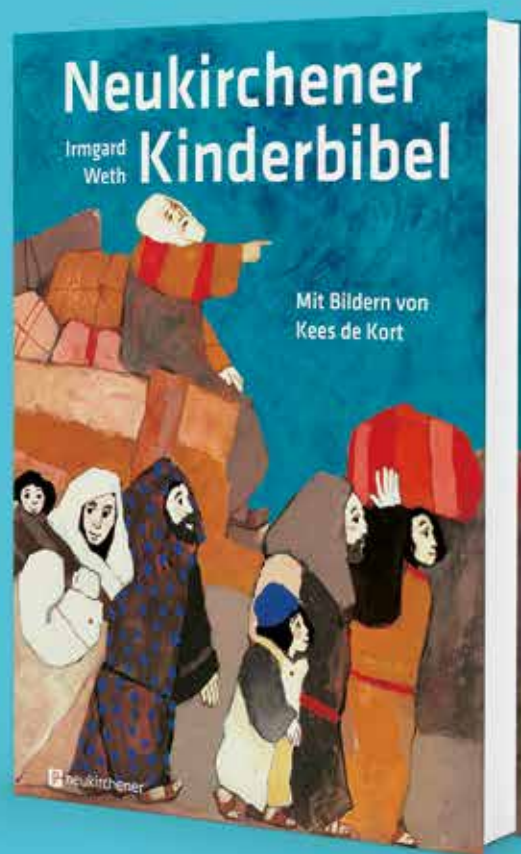
Einrichtungen der Jugendhilfe haben stetig zugenommen.“ Das Berufsbild hat sich u.a. durch die Erfahrungen mit der Vielzahl an Medien und Bildern, die niedrigschwellig bereits von den Kleinsten der Gesellschaft konsumiert werden, in den letzten Jahrzehnten stark verändert. „Darauf müssen unsere Studierenden, die in der praxisintegrierten Erzieherausbildung (PiA) drei Tage in der Woche in ihrer Einrichtung sind und zwei Tage Theorie im Berufskolleg absolvieren, in ihrer Ausbildung gut vorbereitet werden.“

Beiden Stiftungsvorständen war noch ein anderer Förderschwerpunkt wichtig – die Gewinnung von männlichen pädagogischen Fachkräften. Nach wie vor ist im Kita-Alltag der Erzieherberuf eine weibliche Domäne, männliche Erzieher sind im Kita-Alltag unterrepräsentiert und eher eine Randgruppe. Paul Schwarz, dessen Ehefrau Lehrerin ist, ist sich bewusst, dass es hier auch viele Vorurteile und Hemmnisse in der Elternschaft abzubauen gelte. „Wir freuen uns, wenn die Fördersumme auch gezielt für die Mitarbeitergewinnung von Männern in der Pädagogik verwendet wird. Das wäre für eine ausgewogene pädagogische Arbeit insbesondere in den Kitas sehr wertvoll.“ Vorstand Mathias Türpitz dankte im Namen des Neukirchener Erziehungsvereins herzlich für die finanzielle Unterstützung der Heinz Trox-Stiftung.

# Mit Kindern die Bibel entdecken

Der Bestseller unter den Kinderbibeln: herausragend in der Erzählweise, stark am Bibeltext orientiert und dennoch kindgemäß.

Mit 154 Geschichten und ausdrucksstarken Bildern von Künstler Kees de Kort. Der fachkundige theologische Anhang wendet sich an Eltern und interessierte Leser und ist in seiner Art für Kinderbibeln einmalig.



gebunden, 328 S., 21. Auflage, mit farbigen Illustrationen, ISBN 978-3-920524-52-8

€ 18,00

## Noch mehr Kinderbibeln aus Neukirchen:



ab 10 J.

### Neukirchener Erzählbibel

Die ideale Ergänzung: 200 Erzählungen, von denen einige kaum bekannt sind. Ein wunderschönes Geschenk zu Konfirmation, Firmung und Trauung. Hervorragend geeignet zur Vertiefung biblischen Wissens.

geb., 480 S., 4. Aufl.  
978-3-920524-51-1  
€ 19,99 (D)



ab 5 J.

### 7x7 Geschichten aus der Neukirchener Kinderbibel

Diese Sonderausgabe enthält 49 von Irmgard Weth ausgewählte Geschichten aus der Neukirchener Kinderbibel.

geb., 112 S., 8. Aufl.  
978-3-920524-55-9  
€ 4,99 (D)



ab 3 J.

### Neukirchener Vorlesebibel

Die 32 Geschichten stellen jeweils eine biblische Person in den Mittelpunkt.

geb., 144 S., 4. Aufl.  
978-3-920524-57-3  
€ 20,00 (D)

Erhältlich in der Neukirchener Buchhandlung  
und im Neukirchener Shop:  
[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)  
Telefon 02845. 392-7218 (Mo-Fr 8:30 - 16:00 Uhr)